HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. | Höxter, Dienstag, den 18. November 1913. | Nummer 136.

Des allgemeinen Landes-Buß- und Bettages wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung bereits morgen (Dienstag) Abend und erbitten uns Anzeigen hierfür bis spätestens morgen Vormittag 10 Uhr.

Die neue Vorlage zur Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Der soeben dem Reichstage zugegangene neue Gesetzentwurf betr. Sonntagsruhe im Handelsgewerbe bringt nicht allgemein die volle Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Diese wäre bei den offenen Verkaufsstellen nicht angängig, weil die ländliche Bevölkerung den Sonntag zum Einkauf ihrer Bedürfnisse nicht ganz entbehren kann und das Handelsgewerbe, soweit es auf diese Bevölkerung angewiesen ist, in dem Sonntagsgeschäft einen sehr wesentlichen Teil seines Verdienstes findet. Aus triftigen Gründen muß von einer unterschiedlichen Behandlung der Gemeinden mit Rücksicht auf ihre Einwohnerzahl, etwa mittels Abstufung der Arbeitszeit, Abstand genommen werden; die Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse muß der statutarischen Bestimmung überlassen bleiben. Diese muß auch bezüglich der Dauer der Arbeitszeit für größere Städte, soweit erforderlich, eingreifen. Als regelmäßiges Höchstmaß der Beschäftigungszeit in offenen Verkaufsstellen setzt der Entwurf 3 Stunden fest, mit der Begründung, daß diese Arbeitszeit bei Aufrechterhaltung der im § 105 e G.-O. zugelassenen Ausnahmen und bei Verlängerung auf 4 Stunden für bestimmte Gemeinden überall ausreicht, um berechtigte Bedürfnisse zu befriedigen. Betreffs der Sonntagsarbeit im übrigen Handelsgewerbe, insbesondere in den Kontoren und Betrieben, die nicht mit offenen Verkaufsstellen verbunden sind, sieht der Entwurf, dem Gutachten des Beirats für Arbeiterstatistik folgend, die volle Sonntagsruhe als durchführbar an, läßt jedoch in einzelnen Fällen und in einzelnen Gewerbszweigen, durch die höhere Verwaltungsbehörde, oder die Gemeinde auf Grund statutarischer Bestimmungen, oder einen weiteren Kommunalverband, Ausnahmen zu. Zulässig soll sein eine Beschäftigung bis zu zwei Stunden, für das Speditions- und das Schiffsmaklergewerbe sowie für andere Gewerbebetriebe, insoweit in ihnen Güterversendungen mit Seeschiffen vorgenommen werden, eine Beschäftigung bis zu 5 Stunden. Der Entwurf schränkt sodann die Freigabe von Tagen ein, an denen eine Vermehrung der Beschäftigungsstunden zulässig ist: höchstens an 6 Sonn- und Festtagen im Jahre soll eine Beschäftigung bis zu 4 Stunden zugelassen werden dürfen. Die in dem Entwurf vorgesehene Beschränkung der Beschäftigung an Sonn- und Festtagen findet keine Anwendung auf dringende Notstandsarbeiten, auf Arbeiten zur Durchführung einer gesetzlich vorgeschriebenen Inventur, auf die Bewachung von Betriebsanlagen, auf Arbeiten zur Reinigung und Instandhaltung sowie zur Verhütung des Verderbens von Rohstoffen oder des Mißlingens von Arbeitserzeugnissen. Die Vorschriften des Entwurfs finden Anwendung auf die Geschäftsbetriebe der Versicherungsunternehmer einschließlich der Vereine zur Versicherung auf Gegenseitigkeit, der Versicherungsagenten und -makler, der Stellen-, Annocen- und Auskunftsvermittler, der Sparkassen, der Konsumvereine und anderer Vereine, die nach Art des Handelsgewerbes ihre Geschäfte betreiben; sie finden dagegen keine Anwendung auf die Beschäftigung von Arbeitern im Betriebe von Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Brüchen und Gruben, Hüttenwerken, Fabriken und Werkstätten, Zimmerplätzen und anderen Bauhöfen, Werften und Ziegeleien sowie bei Bauten aller Art, ferner auf das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, Musikaufführungen, Schaustellungen, theatralische Vorstellungen oder sonstige Lustbarkeiten sowie auf Verkehrsgewerbe, auf den Marktverkehr, auf den Gewerbebetrieb im Umherziehen und auf den Gewerbebetrieb der im § 42 b der Gewerbeordnung bezeichneten Personen, auf den Verkauf von Arzneimitteln und Gegenständen der Krankenpflege in Apotheken. — Die Stunden, während deren eine Beschäftigung an Sonn- und Festtagen stattfinden darf, sind so festzusetzen, daß die Beschäftigten am Besuch des öffentlichen Gottesdienstes nicht gehindert werden. Gewerbetreibende, die den Betrieb ihres Handelsgewerbes am Sabbat und an den jüdischen Feiertagen dauernd gänzlich ruhen lassen und der Ortspolizeibehörde davon Anzeige gemacht haben, dürfen Gehilfen und Lehrlinge jüdischen Glaubens an Sonn- und Festtagen mit Ausnahme des ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttages bis zu 5 Stunden innerhalb ihrer Geschäftsräume mit der Maßgabe beschäftigen, daß diese für den allgemeinen Verkehr in den nicht allen Geschäften freigegebenen Stunden geschlossen bleiben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. November. Wie aus Kiel gemeldet wird, begab sich der Kaiser nach dem Frühstück nach der Villa des Prinzen Adalbert und fuhr von dort mit dem Prinzen und den Herren seiner Umgebung nach der neuen Hochbrücke, der Prinz Heinrich-Brücke. Der Kaiser besichtigte diese sowie die neuen Kanalschleusenanlagen bei Holtenau.

Im Laufe des Nachmittags besichtigte der Kaiser noch die neue Ingenieur- und Deckoffizierschule in Kiel-Wiek. Heute Abend 7 Uhr war Abendtafel bei dem Kaiser an Bord von S. M. S. „Kaiser", zu welcher an die anwesenden Admirale Einladungen ergangen waren.

— Die Landeshuldigung vor dem König von Bayern vollzog sich im Thronsaal der Residenz in feierlichster, würdigster Weise. Der Präsident des Reichsrats Graf v. Fugger-Gloett ergriff das Wort, um in Ausdrücken wärmster Verehrung und hoher Begeisterung dem Königspaare zu huldigen. Graf Fugger betonte, daß der König in seinem langen Leben schon früher als Prinz Gelegenheit gehabt habe, mit den weitesten Kreisen seines Volkes in Berührung zu kommen, daß so in Wahrheit Volk und Krone fest und treu zusammenhalten. Die Rede endete mit einem Hoch auf den König. König Ludwig dankte bewegten Herzens in längerer Rede, in der er seine Einmütigkeit mit dem ganzen bayerischen Volke und seine unverbrüchliche Reichstreue hervorhob. Unter den ferneren Huldigungen machte einen besonders gewaltigen Eindruck der Fackelzug, den die Studentenschaft der Münchener Hochschulen dem König Ludwig III. darbrachte. In den etwa 3000 Teilnehmer umfassenden Zug waren mehrere Militär- und Zivilkapellen eingereiht.

— Die Eröffnung des sächsischen Landtags fand im Thronsaal des Königlichen Residenzschlosses statt. Der König erschien in Begleitung des Kronprinzen sowie der Prinzen Friedrich Christian und Johann Georg; die Thronrede, welche er verlas, gedenkt zunächst der vaterländischen Erinnerungstage dieses Jahres, insbesondere des Regierungsjubiläums des Kaisers und der glänzend verlaufenen Feier der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals in Leipzig. Sie begrüßt des weiteren mit Genugtuung die Annahme der Wehrvorlage im Bundesrat und Reichstag, die einen fortdauernden Frieden verbürge, und kommt dann auf die Vermögenszuwachssteuer des Reiches und auf die Finanzlage Sachsens zu sprechen. Dann führt sie eine Reihe von Gesetzentwürfen auf, so auf dem Gebiet der Berggesetzgebung und des Kleinbahnwesens. Nach Verlesung der Thronrede erklärte der Staatsminister Frhr. v. Hausen den Landtag für eröffnet.

— Wegen Beleidigung des Grafen Hülsen-Haeseler, des Generalintendanten der Königlichen Schauspiele in Berlin, wurde der Redakteur der „Deutschen Montagszeitung" Steinthal zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Steinthal hatte völlig unberechtigt gegen den Grafen den Vorwurf naturwidriger Neigungen erhoben.

— Ein Verzicht der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion auf Vertretung in der Rüstungskommission ist dem Staatssekretär Dr. Delbrück zugegangen, nachdem die Regierung den „Genossen" Liebknecht als Kommissionsmitglied abgelehnt hatte. Der „Genosse" Noske, der ebenfalls als Mitglied für die Kommission vorgeschlagen war und von der Regierung anerkannt wurde, hat gleichfalls verzichtet. Die Fraktion hat ferner die Einbringung einer Interpellation in dieser Angelegenheit beschlossen und die Genossen Ledebour und Noske als Redner hierzu bestimmt. Zweifellos wird die Rüstungskommission, die ihre Sitzungen bereits begonnen hat, ohne die Herren „Genossen" weit ruhiger und gedeihlicher arbeiten können, als es sonst möglich gewesen wäre.

München, 15. November. Heute Abend um 7 Uhr fand im Hofballsaal der Königlichen Residenz zu Ehren des Königs von Sachsen eine Galatafel statt.

München, 15. November. Herzog Ernst August von Braunschweig hat durch Handschreiben dem 1. Schweren Reiter-Regiment anläßlich seines Ausscheidens aus dem Regiment eine Stiftung von 10000 Mk. vermacht. Die Zinsen des Kapitals sollen je zur Hälfte zugunsten des Offizierkorps und der Unteroffiziere verwandt werden.

Karlsruhe (Baden), 15. November. Der Großherzog hat dem „Staatsanzeiger" zufolge den Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes Wirklichen Geheimen Rat Dr. Ferdinand Lewald in Karlsruhe unter Verleihung des Großkreuzes des Ordens

Die Erben Willmers-Gorlenko.

20 Roman von Nina Meyke. Nachdruck verboten.

Mit entblößtem Haupt stand Willmers lange und starrte in das Dunkel hinaus, allein ruhiger wurde er nicht. — Endlich kehrte er wieder in das Koupee zurück, die Brust voll marternder Fragen, auf die er sich keine Antwort zu geben verstand. — Erst gegen Morgen schlief er ein. Als er die Augen aufschlug, war es heller Tag, sein Reisegefährte vom vorigen Abend war nirgends zu erblicken. Höchstwahrscheinlich hatte er während der Nacht auf einer Station den Zug verlassen, statt seiner saß ihm gegenüber ein alter korpulenter Herr und eine spindeldürre Dame unbestimmten Alters, die ihn mit sehr unzufriedenen Blicken betrachtete, weil sie wahrscheinlich nicht begreifen konnte, wie jemand so fest zu schlafen vermochte, während Menschen in ewigem Gehaste aus- und eingingen. — Fröstelnd fuhr Willmers auf, denn im Waggon, obgleich draußen die Märzsonne auf dem Giebel des Stationsgebäudes lag, war es empfindlich kalt. Er warf seinen Mantel um die Schulter und ging hinaus. Ein Glas Tee, das er sich am Büfett geben ließ, erwärmte und erfrischte ihn, dann kaufte er sich eine Zeitung und ein Buch und kehrte in seine Waggonabteilung zurück.

Der Rest der Reise verging verhältnismäßig angenehm, trotzdem er froh war, als der Zug die letzte Station vor Petersburg verließ und fast glücklich, als die Turmspitzen der nordischen Residenz in der Ferne sichtbar wurden. Es war acht Uhr Morgens, als die Lokomotive mit schrillem Pfiff in die mächtige Halle des Petersburger Bahnhofes einlief. — Mit einem Gefühl tiefer Erleichterung verließ Willmers das dumpfe Koupee, nahm eine Droschke und lies sich in die Wohnung des Bruders fahren, den er mehr als zwei Jahre nicht gesehen hatte.

Herbert Willmer bewohnte in einem nicht gerade fashionablen Teil der Hauptstadt zwei enge möblierte Zimmer, deren Lage und Einrichtung so wenig seiner Stellung entsprachen, daß sie, im Verein mit dem zurückgezogenen Leben, das er führte, ihn bei seinen Kollegen in den Verruf eines Geizhalses gebracht hatten. Allerdings wußte keiner, daß nicht die Sucht zum Sparen, sondern ein stark ausgeprägtes Pflichtgefühl den ernsten, kaum dreißigjährigen Mann zu solcher Lebensweise zwangen.

Niemand brauchte zu wissen, daß er den größten Teil seines Gehalts nicht in die Sparkasse legte, sondern zur Bezahlung von Schulden verwendete, die sich nach des Vaters Tode vorfanden.

Weder sein Aeußeres, noch sein Wesen besaßen etwas von der bestechenden Liebenswürdigkeit des um mehrere Jahre jüngeren, von ihm leidenschaftlich geliebten Bruders. In einer harten, entsagungsreichen Lebensschule war er zum strengen, verschlossenen, oft schroffen Charakter herangereift, der erst bei genauerer Bekanntschaft für sich einnehmen konnte.

An diesem sonnigen Sonntagmorgen saß er länger als gewöhnlich vor dem knisternden Ofenfeuer, in das er eigenhändig noch ein paar Scheite Holz legte. Ohne den Dienst zu versäumen, konnte er heute seinen Gedanken nachhängen, die ein ganz besonders helles Kolorit tragen mußten, denn über sein Gesicht glitt ein Ausdruck stillen Glücks.

Eben öffnete eine Magd geräuschvoll die Tür und stellte einen dampfenden Samowar auf den einzigen Tisch vor dem schadhaften Sofa seines Empfangszimmers. Da ließen sich auf dem Korridor schnelle sporenklirrende Schritte vernehmen, und als Herbert verwundert den Kopf zur offen gelassenen Tür wandte, erblickte er auf der Schwelle die schlanke Gestalt eines jungen Offiziers, der ohne Umstände seinen Mantel auf den Boden sinken ließ und auf ihn zueilte. Mit einem unterdrückten Freudenruf sprang er auf, warf den Stuhl, auf dem er saß, um und streckte dem Angekommenen beide Arme entgegen.

„Genia! Herzensjunge! Bist Du es denn wirklich?" murmelte er gerührt, während er das junge Gesicht des Bruders zwischen seine beiden Hände schloß und mit liebenden, glückstrahlenden Augen betrachtete. „Sobald habe ich Dich garnicht erwartet und glaubte vor allen Dingen, Du würdest mich telegraphisch von Deiner Ankunft benachrichtigen."

„Wie Du siehst, lieber Herbert," lachte der jüngere Willmers, „Urlaub erhielt ich ohne weiteres, unser Kommandeur ist ein nobler Kavalier und guter Kamerad. Was aber das Depeschieren anbelangt, so besaß ich dazu weder Zeit noch Geduld, setzte mich einfach in den Eisenbahnzug, und — da bin ich nun! Hungrig, müde und ungewaschen, vor allen Dingen hungrig, denn gestern habe ich nur wenig und heute überhaupt noch nichts in den Magen bekommen!"

„Warum hast Du gestern nur wenig gegessen?" unterbrach Herbert Willmers den Bruder, und besorgt glitt sein Blick über das von der Reise etwas ermüdete Gesicht. „Hattest Du am Ende kein Geld, um Dir ein Mittagessen geben zu lassen?"

„Ach nein, nicht deshalb!" lachte Eugen belustigt. „In unserem Kasino bekommt man ein Mittagessen, selbst wenn die Taschen vollständig leer sind, bis zum 20. jeden Monats gilt unbeschränkter Kredit. Die Aufregung, welche meine bevorstehende Reise, der Gedanke an das Wiedersehen mit Dir und alles, was mit ihm zusammenhängt, nahmen mir einfach den Appetit. Dafür aber meldet jetzt mein vernachlässigter Magen. Das Surren Deiner Teemaschine klingt ihm wunderbarer als die göttliche Musik der Sphären! — Kann ich mich fürs erste nicht irgendwo waschen, Herbert?"

„Jawohl, Herzensjunge! Tritt in mein Schlafzimmer, dort findest Du alles, und so lange Du Deinen äußeren Menschen auffrischest, werde ich für das Frühstück sorgen. Heute soll es bei uns hoch hergehen, Genia! — Erlauben können wir uns das, besonders da wir ein doppeltes Fest feiern: unser Wiedersehen und den glücklichen Umschlag alter drückender Verhältnisse, die mit ihren grauen Spinngeweben alles Bessere in uns schließlich erstickt hätten!"

vom Zähringer Löwen und unter besonderer Anerkennung seiner langjährigen ausgezeichneten und erfolgreichen Dienste in den Ruhestand versetzt und an seiner Statt den Ministerialdirektor im Ministerium des Innern Geheimrat Dr. Karl Glockner zum Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes ernannt. An Stelle des letzteren tritt der vortragende Rat im Ministerium des Innern Geheimrat Alexander Pfisterer in Freiburg.

Ausland.

Amerika. Mexiko, 15. November. Im Nationalpalast ist folgende Erklärung abgegeben worden. Angesichts der Tatsache, daß Carranza jede Form einer Vermittlung oder einer Allianz mit den Vereinigten Staaten zurückgewiesen habe, könne Huerta nicht mehr tun, als sich diesem Ausdruck patriotischer Gesinnung anzuschließen und seine würdevolle Haltung der Regierung in Washington gegenüber beizubehalten. — Diese Erklärung Huertas läßt nach Ansicht wohlunterrichteter Stellen eine Erneuerung der Verhandlungen zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten äußerst zweifelhaft erscheinen, da kaum Hoffnungen für eine gütliche Beilegung der Meinungsverschiedenheiten vorhanden zu sein scheinen.

— El Paso, 15. November. Die Aufständischen haben heute früh den mexikanischen Grenzort Juarez eingenommen. Dabei sind drei Amerikaner getötet worden. Der Angriff auf Juarez begann beim Morgengrauen. Die Einwohner wurden durch Geschützdonner aus dem Schlafe aufgeschreckt. Die Geschosse gingen hier hageldicht nieder.

Asien. Teheran, 15. November. Wie verlautet, wird die Krönung des jungen Schahs am 21. Januar nächsten Jahres stattfinden, dem Tage, an dem er sein 16. Lebensjahr vollendet.

Frankreich. Eine Solderhöhung für Offiziere und Unteroffiziere wird in Frankreich geplant. In dem namens des Budgetausschusses von dem radikalen Deputierten Benazet erstatteten Berichte wird hervorgehoben, daß die Rekrutierung der Offiziere infolge ihrer schlechten materiellen Stellung schwierig geworden sei. Bisher hätten die Offiziere dagegen nur durch ihren Austritt aus der Armee Einspruch erhoben. Es sei Sache der Kammer, die Bedeutung dieses stummen Protestes zu würdigen und zu verhindern, daß die die Armee drohende Gefahr unheilbar werde.

Großbritannien. London, 15. November. Der Marineminister Churchill, der heute Abend im Alexandrapalast sprach, wurde dabei wiederholt von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts unterbrochen. Churchill ging in seiner Rede auf die irische Frage ein und sagte, beide Parteien seien sich darüber klar, daß ohne Aufgabe von Grundsätzen eine Verständigung erfolgen sollte. Es sei eine starke Stimmung dafür vorhanden, daß das nationalistische Irland Freiheit und Selbstregierung und Geld erhalten sollte, um diese Selbstregierung erfolgreich zu gestalten und daß man das protestantische Ulster auf die eine oder andere Weise zufrieden stellen und ihm Erleichterungen gewähren sollte. Churchill sprach dann über die Rüstungsausgaben, deren Anwachsen er beklagte. Er erklärte, es gebe keinen Weg, den die Regierung nicht betreten würde, sofern er irgendwelche Aussicht auf ein Nachlassen des Rüstungswettbewerbes böte.

Spanien. Madrid, 15. November. Der großbritannische Botschafter Hardinge hat dem Könige heute sein Beglaubigungsschreiben überreicht. In seiner Ansprache gab er den Gefühlen traditioneller Freundschaft zwischen den beiden Ländern Ausdruck. Der König sprach in seiner Erwiderung seine Befriedigung darüber aus, daß diese Freundschaft täglich wärmer werde.

Vom Balkan.

Der Friede zwischen Griechenland und der Türkei ist nunmehr unterzeichnet, nachdem die letzten Schwierigkeiten beseitigt sind. Zwischen Talaat und Levidis ist ein Uebereinkommen erzielt worden, wonach Griechenland einwilligt, daß alle Eisenbahnfragen der Konferenz in Paris unterbreitet werden sollen. Ferner will Griechenland schriftlich das Komitee für Einheit und Fortschritt als juristische Person anerkennen. Endlich räumt Griechenland dem Evkafministerium das Recht ein, die Wakufgüter zu verkaufen. Die Pforte verzichtet auf eine Entschädigung der Mißbraucher des Wakufzehnten. Die Freude über den Friedensschluß ist allerseits groß. Take Jonescu, dessen Vermittlung der rasche Abschluß zu danken ist, wurde vom Sultan in Audienz empfangen. In Athen fand aus Anlaß der Unterzeichnung des Friedensvertrages ein feierlicher Gottesdienst statt, dem die königliche Familie, die Minister, die auswärtigen Militärkommissionen und ein zahlreiches Publikum beiwohnten. Der griechische Kriegsminister hat die Entlassung von neun Reservisten-Jahrgängen verfügt. Eine Kommission von türkischen Offizieren unter General Dschewad Pascha ist in Athen angekommen, um die türkischen Kriegsgefangenen zu übernehmen.

Konstantinopel, 15. November. Der Sultan empfing heute Nachmittag den bulgarischen Gesandten Toschew und die Mitglieder der Gesandtschaft in Audienz, wobei der Gesandte sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Toschew richtete an den Sultan eine Ansprache, in der er sagte: Unentwegt festhaltend an dem Gedanken einer aufrichtigen dauernden Freundschaft zwischen den beiden Völkern, die so viele gemeinsame Interessen haben, und von dem Wunsche beseelt, diese fruchtbringende Freundschaft baldigst auf festen Grundlagen aufgebaut und ständig gefestigt zu sehen, werde ich alle meine Bemühungen daransetzen, zu diesem Ziele beizutragen. — Der Sultan gab in seiner Antwort der Genugtuung darüber Ausdruck, daß König Ferdinand Toschew ausersehen habe, um an der Verwirklichung des Wunsches mitzuarbeiten, von dem beide Staaten aufrichtig beseelt seien: eine Aera der Eintracht und der aufrichtigen Freundschaft einzuleiten. Die gemeinsamen Interessen der beiden Nationen bildeten die beste Bürgschaft für die Festigung der Beziehungen und des in so glücklicher Weise hergestellten vollkommenen Einvernehmens.

Sofia, 15. November. Nach einer Meldung der „Agence Bulgare" wenden die Serben in den neuerworbenen Gebieten das drakonische Regiment in seiner ganzen Härte an. So haben sie 46 Bulgaren zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt; unter ihnen 11 Priester, die in Monastir unter dem Vorwand gefangen gehalten werden, sie hätten in dem albanesischen Aufstand in Ochrida während des Gottesdienstes den Namen des Königs Ferdinand und den des bulgarischen Metropoliten erwähnt. Andere Angeklagte werden als Komitatschis hingestellt, eine Anklage, zu der die Serben und Griechen in dem erbitterten Kampfe, der gegen das bulgarische Element in Mazedonien geführt wird, gern ihre Zuflucht nehmen.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 17. November 1913.

Geschichts-Kalender. Dienstag, 18. November: 1738. Friedensschluß in Wien zwischen Kaiser Karl VI. und König Ludwig XV. 1813. Auflösung des Rheinbundes. 1904. Robert v. Götzen, ehemal. kommand. General des VII. Armeekorps, † Hannover. 1905. Prinz Karl von Dänemark zum König von Norwegen gewählt, nimmt den Namen Haakon VII. an.

Stadtverordneten-Sitzung.

Bei der am Freitag stattgehabten gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats- und Stadtverordneten-Kollegiums wurde die Wahl zweier Kreistagsabgeordneter getätigt. Es wurden die Herren Bierbrauereibesitzer Hermann Krekeler und Herr Bürgermeister Dr. Haarmann für eine 6-jährige Periode gewählt. Die Gewählten erklärten sich zur Uebernahme des Amtes bereit.

Hieran anschließend folgte eine öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums, an welcher sämtliche Mitglieder teilnahmen. Den Magistrat vertrat Herr Bürgermeister Dr. Haarmann. Es wurde wie folgt Beschluß gefaßt:

1. Das Protokoll über die halbjährige Revision der städtischen Sparkasse kam zur Verlesung und wurden Erinnerungen gemacht.
2. Zum Mitgliede des Gymnasial-Kuratoriums für eine 6-jähr. Periode wurde Herr L. Flotho wiedergewählt.
3. Dem Verkaufe des alten Töchterschulgebäudes zum Preise von 14000 Mark stimmt Versammlung nicht zu, es soll vielmehr der Beschluß vom 27. Juni d. Js. zur Ausführung kommen, wonach ein Umbau für 4 Lehrerinnenwohnungen vorzunehmen ist.
4. Mit dem Nachtrage zum Ortsstatut des Feuerlöschwesens der Stadt Höxter betreffend Befreiung der Güterbodenarbeiter vom Feuerlöschdienst erklärt sich Versammlung einverstanden.
5. Die Vorlage der Ordnung betr. die Erhebung von Marktstandsgeldern auf den hiesigen Wochenmärkten geht an den Magistrat mit dem Ersuchen um anderweitige Aufstellung der Tarifsätze zurück.
6. Der Fehlbetrag, welcher sich bei der Gedächtnisfeier der Völkerschlacht von Leipzig ergeben, in Höhe von 195,60 Mark, wird nachbewilligt.
7. Im Prinzip ist Versammlung mit der Instandsetzung der alten Gymnasial-Aula und Hergabe an den Konzert- und Vortragsverein zur Abhaltung von Konzerten und Vorträgen einverstanden. Zunächst wird die Baukommission in eine Prüfung des Kostenanschlages treten und soll die Ausführung möglichst beschleunigt werden. Für Verzinsung, Amortisation der Aufwendungen ꝛc. wird für jede Benutzung eine Gebühr von 25 Mark erhoben.

♂ Herr Rentner Fritz Bolte teilt uns mit, daß er seines hohen Alters wegen eine Wiederwahl als Stadtverordneter ablehnen muß. Er dankt seinen Wählern für das ihm in so reichem Maße geschenkte Vertrauen und ersucht die Wähler der zweiten Abteilung, Zersplitterungen zu vermeiden.

♂ Regierungsassessor Freiherr von Frydag ist zum Regierungsrat ernannt.

♂ Das große Los der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie, Nr. 13731, fiel nach Berlin und Köln, wo es in kleinen Teilen gespielt wird. Das große Los auf eine Nummer, die, von vorn und hinten gelesen, die 13 zeigt und in der Mitte die böse 7 enthält! —

♤ Der Verkehr mit der Reichsbank. Um dem Publikum den Verkehr mit dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin zu erleichtern, sind sämtliche Reichsbankanstalten angewiesen worden, Wertpapiere, welche behufs Niederlegung bei dem Kontor für Wertpapiere angeboten werden, anzunehmen und ebenso bei der Rückgabe von Depots mitzuwirken.

♤ Der Winter naht! Jeder Mensch bereitet sich in seiner Kleidung und Lebenshaltung jetzt darauf vor. Wer Tiere hat, soll aber auch auf sie gebührend Rücksicht nehmen. Recht vernachlässigt ist oft der Kettenhund; man sichere daher seine Hütte gegen Wasser und Kälte. Unbedingt ist ein reichliches Stroh- oder Heulager nötig. Den Eingang der Hütte stelle man so, daß er nicht in der Windrichtung liegt. Werden die Tage und Nächte kälter, dann ist die Oeffnung noch mit einer Sackleinwand zu behängen, so daß das Innere der Hütte wärmer bleibt. Laßt den treuen Wächter aber nicht ununterbrochen an der Kette. Um gesund zu bleiben, muß er auch Zeiten der Bewegung haben. Deshalb ist es viel besser, anstatt die Hunde anzuketten, die Hütte mit einem Gitter zu umgeben, sodaß der Wachhund innerhalb dieses Zwingers seine freie Bewegung behält und sich warm laufen kann.

♤ Schonende Behandlung der Pakete mit Obst usw. Das Amtsblatt des Reichspostamts enthält eine Verfügung, wonach Pakete mit lebenden Tieren, Obst, Eiern, Zigarren usw. sorgsam behandelt werden müssen, damit ihr Inhalt nicht beschädigt wird. Die schonende Behandlung derartiger Pakete wird den Postanstalten von neuem dringend zur Pflicht gemacht. Es ist darüber zu wachen, daß die Pakete nicht geworfen werden, sondern von Hand zu Hand gegeben und stets so verladen und gelagert werden, daß sie nicht zur Erde fallen können und keinem Druck ausgesetzt sind.

♤ Verleihung des Titels Rechnungsrat. Die preußische Justizverwaltung wird, nachdem 1912 eine Zunahme der Verleihung des Titels Rechnungsrat an die hierfür in Betracht kommenden mittleren Beamten stattgefunden hat, mit der allmählichen Vermehrung der Charakterisierung fortfahren. In der Staatseisenbahnverwaltung betrug das Gesamtdienstalter der in letzter Zeit charakterisierten Sekretäre durchschnittlich 40 bis 41 Jahre, in der allgemeinen Verwaltung und der Zollverwaltung etwa 35 bis 36 Jahre.

♤ Verhalten bei Unglücksfällen durch elektrischen Strom. Durch einen ministeriellen Erlaß werden die Aerzte erneut darauf aufmerksam gemacht, daß bei Verunglückungen durch elektrischen Strom die künstliche Atmung sorgfältig und mindestens 2 Stunden lang fortgesetzt werden muß. Auch den Feuerwehrorganisationen soll eine entsprechende Weisung zugehen. Der Erlaß ist durch das Ergebnis der Berichterstattung der Regierungspräsidenten und Oberpräsidenten auf eine schon im Dezember v. Js. ergangene Umfrage veranlaßt worden. Unglücksfälle mit tödlichem Ausgang haben sich wiederholt ereignet, jedoch wird in fast allen Berichten ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in solchen Fällen die Wiederbelebungsversuche entweder wegen zu starker Verbrennungen oder Verkohlung zwecklos erschienen, oder daß die Wiederbelebungsversuche trotz zwei- bis dreistündlicher Fortsetzung erfolglos geblieben waren. Nur einzelne Fälle werden gemeldet, bei denen die Wiederbelebungsversuche erfolgreich waren, während in mehr als 25 Fällen der Erfolg trotz lange genug fortgesetzter Wiederbelebungsversuche ausblieb. Klagen über vorzeitiges Abbrechen der Wiederbelebungsversuche werden nur wenige laut. So wird aus einzelnen Regierungsbezirken berichtet, daß die zugezogenen Aerzte die Wiederbelebungsversuche unterlassen oder abgebrochen hätten, weil sie sich keinen Erfolg davon versprachen, und daß sie sich deshalb lediglich mit der Feststellung des Todes begnügten.

♤ Die Gast- und Schankwirtschaften im Regierungsbezirk Minden. Nach dem bisher unveröffentlichten Material des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts betrug im Steuerjahr 1911/12 die Gesamtzahl der Gast- und Schankwirtschaften, einschließlich Kleinhandlungen mit Branntwein oder Spiritus, im Königreich Preußen 220749 (1905: 209320, 1908: 218448). Von den 220749 Gastwirtschaften entfielen auf die Städte 115529, auf das Land 105220. In der Provinz Westfalen waren 18652 Gastwirtschaften, davon in den Städten

---

Ueber des jüngeren Willmers Stirn glitt ein Schatten. Ihm fiel das Gespräch im Eisenbahnkoupee ein, dessen unfreiwilliger Zeuge er gewesen war. Seine Lippen öffneten sich zu einer Erwiderung, aber — ein Blick auf den Bruder, und fester nur preßten sie sich aufeinander. Er sah so glücklich aus, sein düsteres Gesicht mit den selten lächelnden Lippen und den Augen, deren Glanz Sorgen und Entbehrungen vor der Zeit gedämpft hatten, erschien verjüngt, — wozu ihm seine gehobene Stimmung vor der Zeit verderben?! Ihm seine Zweifel klarzulegen, fand sich auch später Zeit! —

Mit unterdrücktem Aufseufzen schloß er die Tür des Schlafzimmers, und während Herbert der Magd Aufträge betreffs des Frühstücks gab, begann er Toilette zu machen. Das kalte Wasser, mit dem er immer wieder Stirn und Brust netzte, erfrischte ihn.

Eine halbe Stunde später saßen beide Brüder am Teetisch. — Eugen ließ sich bewirten, aß mit großem Appetit, erzählte allerlei Lustiges und Ernstes aus seinem Garnisonleben und suchte die Unterhaltung so lange wie möglich von dem Ereignisse, das sie heute zusammenführte, abzulenken. Herbert hörte aufmerksam zu, unterbrach ab und zu mit einer Frage die Erzählungen des Bruders, aber im Grunde genommen waren seine Gedanken mit ganz anderen Dingen beschäftigt, und mit Ungeduld wartete er einen passenden Moment ab, um von dem zu beginnen, was gewiß auch Eugen jetzt am nächsten lag!

„Ja, ja, jeder Stand hat seine Leiden und Freuden!" bemerkte Herbert nachdenklich, als der jüngere Willmers in seiner Erzählung eine Pause machte. „Hast Du die Absicht, im Dienst zu bleiben, oder denkst Du, Dir einen anderen Wirkungskreis zu suchen?" —

Erstaunt blickte Eugen von seinem Teller auf. „Einen anderen Wirkungskreis?" wiederholte er endlich zerstreut. „Ich habe nie daran gedacht, den Dienst zu quittieren, denn was, wenn nicht Offizier, sollte ich sonst sein?"

„Wenn Dein Beruf Dir zusagt, so hast Du selbstverständlich heute weniger denn je Grund, ihn zu wechseln!" fiel Herbert dem Bruder schnell ins Wort und legte die Hand beruhigend auf seinen Arm. „Im entgegengesetzten Falle jedoch wäre die Wahl, denke ich, nicht allzu schwer. Du könntest einfach Landwirt werden, könntest das Dir nach Onkel Erichs Testament zugefallene Gut Lilienkron selbst bewirtschaften, natürlich mit Hilfe eines tüchtigen Verwalters. Außerdem würde auch ich Dir mit meinen Erfahrungen zur Seite stehen, denn die Entfernung zwischen dem Majorat Willmershöh und Deinem Schlößchen —"

„Mein Schlößchen!" unterbrach Eugen den Sprecher, und versteckte Ironie klang aus seiner Stimme. „Bist Du auch ganz sicher, Herbert, daß wir wirklich die Erben sind? — Kommt Dir niemals der Gedanke, daß dieser ganze märchenhafte Reichtum uns nur durch ein Mißverständnis zugefallen sein kann, der sich früher oder später aufklären muß?"

Für einen Moment vertiefte sich die Falte zwischen Herberts Brauen, und wie ein Schatten ging es über seine Stirn, doch schon im nächsten hellte sich sein Gesicht wieder auf, und ein Lächeln huschte über seine strengen Lippen.

„Auch nicht auf einen Augenblick!" erwiderte er mit ruhiger Zuversicht. „Allerdings begreife und verstehe ich Deine Zweifel; es ist das Unerwartete und Ungewohnte Deiner Lage, der plötzliche Uebergang von Armut zu Reichtum, der sie weckt, aber mich quälen dergleichen Gedanken nicht einmal vorübergehend. — Onkel Erich ist gestorben, wir sind seine einzigen näheren Verwandten und wären, auch ohne Testament, seine gesetzlichen Erben gewesen, ich wußte das lange schon."

Literarisches.

Die entzückendsten Gesellschaftskleider kann man sich fast umsonst selbst herstellen, und zwar mit Hilfe der vorzüglichen Vorlagen und dem dazu gehörigen mustergültigen Schnittbogen, die das tonangebende Weltmodenblatt **„Große Modenwelt"**, Verlag John Henry Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57, in seiner neuesten, soeben erschienenen Nummer seinen zahllosen Lesern darbietet. Aber auch die schönsten Gesellschaftskostüme, Sporttoiletten und Hauskleider kann man sich auf diese einfache Methode leicht und billig zurechtschneidern. Jeder ersten Monatsnummer liegt außerdem ein großes farbenprächtiges Modenkolorit bei. Außerdem liefert der Verlag Normalschnitte unterm Selbstkostenpreis und ganz neu sind seine „Aufreib-Muster", ein Verfahren zur Aufzeichnung und Vervielfältigung von Dessins, das die Uebelstände der Bügelmuster glücklich vermeidet. Abonnements auf „Große Modenwelt" mit Fächervignette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 Mk. vierteljährlich (wofür sechs Nummern geliefert werden) nimmt C. D. Flothos Buchhandlung entgegen.

* * *

Ein wunderschönes Weihnachtsspiel ganz umsonst erhalten die Leser der unübertrefflichen und in ihrer Art einzig dastehenden Monatsschrift **„Kindergarderobe"**, Verlag John Henry Schwerin G. m. b. H., Berlin W. 57, die dieses Geschenk in ihrer neuesten Nummer darbietet. Dieses billigste Blatt bringt übrigens in jeder Nummer zahlreiche Anregung zur Beschäftigung und Unterhaltung der Kleinen, sowie Belehrung der Mütter auf allen Gebieten bis zur Selbstanfertigung von Kinderkleidern, wozu neben dem großen mustergültigen Schnittbogen die vom Verlage zu beziehenden ungemein billigen Normalschnittmuster außerordentlich helfen. Abonnements auf „Kindergarderobe" zu 25 Pfg. pro Nummer oder 75 Pfg. pro Quartal frei Haus bei C. D. Flothos Buchhandlung.

* * *

Die Gallen-, Nieren- u. Blasensteine und deren einheitliche Entstehung, sowie ihre Verhütung und Heilung durch Blutentsäuerung und Blutregeneration. Von Dr. med. Walser. 4. Aufl. Hof-Verlagsbuchhandlung Edmund Demme, Leipzig. (0,50 Mk.) **Vorrätig in C. D. Flothos Buchhandlung.**

8310, auf dem Lande 10342, vorhanden. Im Regierungsbezirk Minden betrug die Zahl der Gastwirtschaften 3559, von denen sich 1432 in den Städten und 2127 auf dem Lande befanden. Hiervon waren ständige Gastwirtschaften, einschließlich Kleinhandlungen mit Branntwein oder Spiritus, 3104, und zwar mit Ausschank geistiger Getränke 2974, ohne Ausschank geistiger Getränke 130. Von den 2974 ständigen Betriebsstätten mit Ausschank geistiger Getränke waren nur Schankwirtschaften 1343, Schank- und zugleich Gastwirtschaften 1366, nur Kleinhandlungen mit Branntwein oder Spiritus 265. Es entfiel eine ständige Gast- und Schankwirtschaft einschließlich Kleinhandlung mit Branntwein oder Spiritus, mit Ausschank geistiger Getränke in den Städten auf 209 Einwohner, auf dem Lande auf 275 Einwohner, ohne Ausschank geistiger Getränke in den Städten auf 3135 Einwohner, auf dem Lande auf 10239 Einwohner.

Die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen kann auch, so schreibt die Handwerkskammer Düsseldorf, nach dem 1. Oktober 1913 von den Verwaltungsbehörden verliehen werden. Die vielfach herrschende Ansicht, daß die Uebergangsbestimmungen mit dem 1. Oktober 1913 ihre Geltung verloren hätten, ist irrig. Die Bestimmungen bleiben in Kraft, so daß Handwerkern, die den Uebergangsbestimmungen entsprechen, die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen nach wie vor verliehen werden kann.

Wer hat das Fahrrad in den Packwagen zu bringen? In dieser Frage, die schon oft zu Differenzen geführt hat, liegt eine allgemein interessierende Entscheidung vor. Ein Reisender bekam mit dem Zugführer Streit, weil er sein Fahrrad zwar an den Gepäckwagen brachte, sich aber nicht für verpflichtet hielt, wie es der Zugführer verlangte, das Rad in den Packwagen zu verstauen. Das Eisenbahnbetriebsamt hat nun auf eine Beschwerde des Reisenden einen Bescheid erteilt, in dem es heißt: Zu Ihrer Beschwerde über ungebührliches Benehmen des Zugführers teilen wir Ihnen mit, daß der Zugführer wegen seines Benehmens zur Rechenschaft gezogen wurde. Der Reisende ist nicht verpflichtet, das auf der Fahrradkarte abgefertigte Rad in den Packwagen zu bringen, sondern es genügt, dasselbe an den Packwagen zu bringen.

Provinz und Nachbargebiete.

Hannover, 15. November. Das „Justizministerialblatt" veröffentlicht in seiner letzten Ausgabe eine Zusammenstellung der Zahl der bei den Justizbehörden in den Jahren 1901 bis 1913 beschäftigten Referendare. Derselben ist zu entnehmen, daß im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Hamm im Jahre 1901 524 Referendare beschäftigt waren, während die Zahl derselben am 1. August d. Js. 737 betrug. Die höchste Zahl, die überhaupt erreicht worden ist, weist das Jahr 1910 mit 926 Referendaren auf. Das Oberlandesgericht Hamm rangiert nach der Zahl der beschäftigten Referendare an vierter Stelle.

Göttingen, 15. November. Die Immatrikulation an unserer Universität ergab einen Zuwachs von 594 Studierenden gegen 553 im Vorjahre um dieselbe Zeit, diesmal sind 39 Damen darunter, im Vorjahre 48 Damen. Es studieren 64 Theologie (43 im V.), 120 Rechte (88), 100 Medizin (5 Damen), 18 Philosophie, 28 klassische Philologie (1 Dame), 33 deutsche Philologie (8 Damen), 11 Geschichte (3 Damen), 44 neuere Sprachen (8 Damen), 84 Mathematik (6 Damen), 39 Naturwissenschaften, 17 Chemie, 10 Kameralia, 20 Landwirtschaft, 3 Pharmazie. 194 sind aus der Provinz Hannover, 201 aus anderen preußischen Provinzen, 136 aus den Bundesstaaten, 63 aus dem Auslande.

Dortmund, 15. November. Zu welchen Bedingungen man eine erste Hypothek bekommen kann, erzählt der „Dortmunder General-Anzeiger". Einem größeren Unternehmer in der Brückstraße ist eine 1. Hypothek von 400000 Mk. auf sein Haus zu folgenden Bedingungen angeboten worden: 5 Proz. Zinsen, 4 Proz. Abschlußprovision, 1/2 Proz. Rückzahlung, 1/2 Proz. Versicherung, Inkaufnahme von 3 Häusern auf der Nordstraße, die dem Geldgeber gehören, mit 20000 Mk. Anzahlung, die gleich von den 400000 Mk. gekürzt werden. — Das genügt!

Aus aller Welt.

* Buc, 15. November. Der englische Flieger Hucks führte heute zwei Flüge aus, wobei er zu wiederholten Malen mit dem Kopf nach unten flog und vier looping the loop beschrieb.

* Nowotscherzask, 15. November. Beim Bahnhofe Schachtnaja rannte infolge falscher Weichenstellung ein Güterzug in einen gemischten Zug hinein. Zwei Personen sind tot, zwölf mehr oder weniger schwer verletzt.

* Newyork. Vom Cape Race wird drahtlos gemeldet, daß der spanische Frachtdampfer „Balmes" im nördlichen Teile des atlantischen Ozeans in Flammen stehe. Die Passagiere sind auf den Dampfer der Cunardlinie „Pannonia" übergeführt worden. Nach einer weiteren Meldung des Kapitäns der „Pannonia" war diese 180 Meilen von dem Dampfer „Balmes" entfernt, als sie dessen Hilferuf auffing. Sie erreichte das brennende Schiff am Donnerstag Abend. Auf der „Balmes" wütet das Feuer noch fort, doch befindet sich die Mannschaft noch an Bord.

* Lima, 14. November. Ein Erdbeben im Departement Apurimac zerstörte 10 Ortschaften. 250 Personen wurden getötet, 1500 Familien sind obdachlos. Die Erderschütterungen dauern noch fort. Auch ein Orkan wütet in der Umgegend.

* Kapstadt, 14. November. Angeblich sind in der Nähe der Farm Killarney bei der Ortschaft Taungs in Betschuana-Land große Diamantenfunde gemacht worden. Die Nachricht, deren Bedeutung noch unbekannt ist, erregte großes Aufsehen.

Kurzer Getreide-Wochenbericht.

Bei Beginn der am 12. November abgelaufenen Berichtswoche war der Markt für Brotgetreide matt, da von Argentinien noch günstige Saatenstandsmeldungen eintrafen. Mit Verschlechterung der letzteren trat aber am Weltmarkte eine Befestigung für Weizen ein, die noch unterstützt wurde durch eine Abnahme der nach Europa schwimmenden Ladungen. Im Anschluß an das Ausland zogen hier die Weizenpreise kräftig an, zumal das Angebot klein blieb. Die Lieferungsnotierungen stellten sich um 3 Mk. höher. Die Preisbewegung in Roggen nahm ungefähr den gleichen Verlauf wie beim Weizen. Auf flaue Tendenz an der Seeküste gaben die Preise hier zunächst nicht unerheblich nach, sie besserten sich aber, als das Angebot von Ladungen aus dem Inlande sich zurückzog und Stettin zur Erfüllung früherer Exportabschlüsse Ware verlangte. Die Steigerung hielt sich schließlich etwa zwischen 2 bis 3 Mk. Hafer war reichlich angeboten und stellte sich namentlich für nahe Lieferung billiger. Russische Futtergerste blieb ziemlich behauptet, da Besitzer von Ware und das Heimatland Zurückhaltung im Angebot zeigten. Bemerkenswert ist, daß deutsche Braugerste nach Rußland über die Landgrenze gefragt ist. La Plata-Mais wurde billiger, da England von seinen großen Beständen Ware abzustoßen bemüht ist. Donau-Mais war wegen seiner guten Qualität begehrt und ziemlich fest. Am letzten Tage der Berichtswoche stellten sich die Preise für Dezember, wie folgt: Weizen 189 Mk., Roggen 156,75 Mk., Hafer 154,75 Mk., Mais 140 Mk.

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Schwere Eisenbahnkatastrophe: 65 Tote, 250 Verwundete.

In der Nähe von Clayton im amerikanischen Staate Alabama am Golf von Mexiko ist ein Zug der Central Georgia Railway von einer Brücke abgestürzt. Aus den Trümmern des Zuges sind bisher 65 Tote geborgen worden. Ungefähr 250 Personen sind verletzt. Der Materialschaden beträgt nach oberflächlicher Schätzung weit über eine Million Dollars. Ueber die Ursache des schweren Unglücks ist folgendes bekannt: Zwei Züge, die zu einer Festlichkeit nach Eupaula fuhren, hatten eine Verspätung. Die Maschinenführer wollten die Verspätung wieder einholen und beschleunigten das Tempo. Infolge dieses allzu raschen Fahrens stürzte eine Blockbrücke bei Clayton ein. Drei Wagen wurden vollständig zertrümmert. Die Zahl der Toten hat sich noch nicht feststellen lassen, ist aber sehr bedeutend.

Französischer Flottenbesuch in den Balkangewässern.

Paris, 17. November. Ein Vertreter des „Matin" interviewte den französischen Marineminister Baudin, der erklärte, daß der traditionelle Einfluß Frankreichs in den Ländern der Levante es unbedingt notwendig gemacht habe, sofort nach dem Bukarester Frieden ein Geschwader nach dort zu entsenden, um das französische Prestige zu erhalten. Die französische Regierung hat dort viele Freunde, welche durch viele Jahre erworben sind und sie muß sich diese erhalten. Die erste Sympathiekundgebung sei der französischen Flotte durch die Behörden und die Bewohner der Städte Alexandrien und Kairo bereitet worden. Der Khedive selbst habe den Kommandanten des Geschwaders mit der größten Liebenswürdigkeit empfangen. Der „Matin" fügt hinzu, er glaube zu wissen, daß diese Manifestation von der größten Wichtigkeit sein werde. Am 30. November wird sich das französische Geschwader von 13 Schiffseinheiten mit dem englischen treffen. Diese vereinigte Flotte von 42 französischen und englischen Schiffen wird den Balkanvölkern das vollständige Einvernehmen zwischen Frankreich und England, aber auch gleichzeitig ihre Stärke zeigen.

Sabotage auf der Handelsmarine.

Paris, 17. November. Der „Matin" bringt einen längeren Artikel über den Grund der vielfach vorgekommenen Sabotage auf den Schiffen der Atlantischen Compagnie und sagt, daß die beiden gestern verhafteten Saboteure von der „Lutetia" Fahrkarten nach Berlin bezw. Hamburg besessen haben. Beide seien unabhängig von einander gereist, aber schon am ersten Tage hatten sie sich eng befreundet und ihren Mitarbeitern ihre Ideen mitgeteilt. Der Kapitän habe beide beobachten lassen und sie ertappt, als sie das Süßwasser auslaufen lassen wollten. Vor einiger Zeit war auf einem dieser Schiffe einmal der Oelkran aufgedreht und an diesem Tage 3000 Liter Oel und am nächsten Tage wieder 3000 Liter Oel ausgelaufen. Der Unterstaatssekretär für die Handelsmarine in Frankreich hat erklärt, man habe annehmen müssen, daß früher die französischen Schiffe, welche den Dienst zwischen Europa und Südamerika ausgeführt hatten, nicht auf der Höhe gewesen seien. Die atlantische Compagnie hat große Anstrengungen gemacht, um den Anforderungen der gegenwärtigen Zeit zu entsprechen und man müsse sehen, ob nicht diese Sabotagen ein Angriff gegen die französischen Compagnien sei.

Große Feuersbrunst.

Petersburg, 17. November. Unweit Petersburg brach in einem Dorfe Feuer aus, das 30 Gehöfte total vernichtete. Bei dem Brande fanden 3 Bauersleute und 6 Kinder den Tod in den Flammen. Eine Unmenge Vieh und Getreide ist verbrannt. Ein Bauer verlor den Verstand, als man unter den Trümmern seines Hauses die Leichen seiner Kinder hervorscharrte.

Schlechte Behandlung.

Kalkutta, 17. November. Furchtbare Erregung herrscht hier über die Behandlung der Indier in Südafrika. Ueberall finden Protestversammlungen statt, in denen erklärt wird, daß man es unverzeihlich finde, daß bei dem heutigen Stand der Civilisation Leute in dieser Weise behandelt werden können.

Wieder ein Zwischenfall in Nancy.

Nancy, 17. November. Ein Deutscher Namens Paul Anders machte auf dem hiesigen Bahnhof angeblich in betrunkenem Zustande Radau. Da er ein Billett nach Lüneville besaß, wurde er mit dem nächsten Zuge nach dorthin abgeschoben. Aus dem Abteil heraus rief er dem Bahnpersonal zu, daß er sich beim deutschen Botschafter in Paris beschweren werde.

Erzherzog Franz Ferdinand in London.

London, 17. November. Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich ist in einem Privathotel abgestiegen und benutzte den gestrigen Tag dazu, eine Anzahl Museen zu besichtigen. Am Abend erhielt er den Besuch der Königin Alexandra und dinierte später in der österreichischen Botschaft.

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. Gr. C.	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
15. Nov. 7 U. V.	732	6	Regnerisch	Fortdauer des trüben, regnerischen Wetters, milde.
16 „ 7 U. N.	733	7	„	
17. „ 7 U. V.	743	8	Regen	

Bekanntmachung.

Zur Vornahme der Neuwahlen der Mitglieder der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen III und IV habe ich Termin auf

Donnerstag, den 27. November d. Js.

im Sitzungssaale des Kreishauses hierselbst anberaumt, und zwar:

a. **für die Wahl der Mitglieder des Steuerausschusses (Abgeordneten) der Klasse III und deren Stellvertreter** auf

Vormittags 10 Uhr,

b. **für die Wahl der Mitglieder des Steuerausschusses (Abgeordneten) der Klasse IV und deren Stellvertreter** auf

Vormittags 10¾ Uhr.

Der Kreis Höxter bildet für beide Klassen nur je einen Veranlagungsbezirk.

In jeder Klasse sind 5 Abgeordnete und 5 Stellvertreter auf 3 Jahre zu wählen.

Wählbar sind nur solche männliche Mitglieder der betreffenden Klasse, welche das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Von mehreren Inhabern eines Geschäfts ist nur Einer wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugnis zu verstatten. Aktien- und ähnliche Gesellschaften üben die Wahlbefugnis durch einen von dem geschäftsführenden Vorstande zu bezeichnenden Beauftragten aus; wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur Eines. Minderjährige und Frauen können die Wahlbefugnis durch Bevollmächtigte ausüben, wählbar sind letztere nicht.

Wird die Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter seitens einer Steuergesellschaft verweigert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt, oder verweigern die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung, so gehen die dem Steuerausschusse zustehenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr auf den Vorsitzenden über.

Höxter, den 3. November 1913.

Der Vorsitzende
der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen III und IV.
J. V.:
Niemeyer, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Am **Freitag, den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr** versteigere ich im Auftrage der Kämmereikasse hier in der Gastwirtschaft **Wilh. Bremer**

1 Plüschsofa
1 Sofatisch

gegen gleich bare Zahlung.

Höxter, 17. November 1913.

Busch,
Vollziehungsbeamter.

Feinste
Tafelbirnen
soeben eingetroffen.
Warnke & Wentzel.

Einfamilienhaus,
mit Garten, in dem etwa 80 Obstbäume, in bester Lage zu verkaufen.
Näh. in der Exped. d. Bl. [22

Bekanntmachung.

Meisterkurse für die Provinz Westfalen.

Am 5. Januar 1914 beginnt je ein neuer achtwöchiger Meisterkursus für Schneider, Schuhmacher, Bau- und Möbelschreiner, Stuben- und Dekorationsmaler, Klempner und Installateure für Gas- und Wasseranlagen, Kunstschmiede und Bauschlosser, sowie Stellmacher und Wagenschmiede im Gebäude der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Dortmund, Brügmannstraße Nr. 25.

Aufgenommen werden Meister und solche Gesellen, die sich in Kürze selbständig machen wollen und die Gesellenprüfung abgelegt haben. Gesellen, welche diese Prüfung noch nicht nachweisen können, aber an einem Meisterkursus teilnehmen wollen, tun daher gut, sich sofort zur Ablegung der Gesellenprüfung zu melden.

Anmeldungen zu obenerwähnten Meisterkursen sind bis spätestens 10. Dezember 1913 unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eines amtlichen Führungszeugnisses und der Ausweise über die Lehrlings-, Gesellen-, Militär- und evtl. Meisterverhältnisse an den unterzeichneten Leiter der Kurse einzureichen.

Das Unterrichtsgeld beträgt 20 ℳ für den Kursus. In der Regel erhalten die Teilnehmer reichliche Beihilfen zum Lebensunterhalt.

Geschäftszimmer des Leiters: Dortmund, Brügmannstraße 25 im Gebäude der Handwerker- und Kunstgewerbeschule. Die westfälischen Handwerkskammern sind zur weiteren Auskunftserteilung gern bereit.

Dortmund, den 5. November 1913.

Das Kuratorium der Meisterkurse: Dr. Eichhoff, Oberbürgermeister.
Der Leiter: Professor Regling, Direktor.

Steckbriefserledigung.

Der unter dem 15. September 1913 erlassene Steckbrief gegen den Klempner — Fürsorgezögling — **Johannes Josef Oliva** aus **Nieheim,** geboren am 10. März 1894 zu Staßfurt, ist erledigt und wird hierdurch zurückgenommen. — 2. J. 842/13 —

Paderborn, 12. November 1913.

Der Erste Staatsanwalt.

Neue Wall- u. Haselnüsse sowie Feigen
empfiehlt billigst
W. Maull, Drogerie.

Verloren
Anhänger — Spinnennetz mit kleiner goldener Spinne. Gegen Belohnung abzugeben
Westerbachstraße 29.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Tagelöhners **Heinrich Beineke** in Ovenhausen Nr. 13 ist die Rotlaufseuche festgestellt.

Höxter, 15. November 1913.

Der Amtmann.
Heilmann.

Bildschön
macht ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** und weißer, schöner **Teint.** Alles dies erzeugt
Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilch-Seife)
à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei:
G. Freytag, W. Drüner, W. Maull, H. Manegold, Ludwig Kirchhoff.

Magistrats-Beschluß

Erhebung der Wertzuwachssteuer:

Der 50% betragende Reichsanteil an der Wertzuwachssteuer wird seit 1. Juli d. Js. nicht mehr erhoben. Kollegium beschließt, auch von der Veranlagung und Erhebung der Zuwachssteuer in hiesiger Stadt Abstand zu nehmen, weil die Einnahmen so gering sind, daß sie zu der vielen Arbeit, welche ihre Erhebung veranlaßt, in keinem Verhältnis stehen.

Lügde, 15. September 1913.

Der Magistrat
Franoux. Dubbert. Blome.
Schneidewind.

Stadtverordnetenbeschluß.

Betr. Erhebung von Wertzuwachssteuer.

Wir schließen uns dem Magistratsbeschlusse an.

Lügde, 26. September 1913.

Die Stadtverordneten.
Sagel. Brüggemann. Schlieker. Brockmeyer.

Ich genehmige hierdurch den Beschluß der städtischen Kollegien vom 15./26. September d. Js. betreffend Abstandnahme von der Veranlagung und Erhebung der Zuwachssteuer mit Wirkung vom 1. November d. Js. ab.

Minden, 3. November 1913.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.: von Borstell.
Nr. 1337 I. E.

Die Beleidigung, die ich gegen den Viehhändler Herrn **Meier Bachmann** in Fürstenau Nr. 61 ausgesprochen habe, nehme ich zurück.

Friedrich Mönnikes,
Fürstenau.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar sei zwecks Anregung
eines vollen, kräftigen
Haarwuchs-
es, bzw. der Haarwurzeln, folgendes bewährte und billige Rezept empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Paket 20 Pf.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zuckers Original-Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2.50 M.), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zuckers Spezial-Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Herm. Manegold und W. Drüner.**

Holz!
Wallnußbäume, Schwarzpappeln Eschen, Linden, Birnbäume und Kastanien kauft jedes Quantum
Willy Rosenkranz, Holzminden.
Fernsprecher 174.

In der Uebergangszeit und im Winter empfehlen Aerzte und Professoren
Brustkranken
als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel **Altbuchhorster Marksprudel Stahlquelle** (Fl. 65u 95 Pf.) mit heißer Milch gemischt zu trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, lösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt bei Husten und Verschleimung meist augenblickliche Erleichterung. **Daneben** stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** langsam im Munde zergehen lassen. In Rollen à 35, 50 und 85 Pfg. bei **H. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 8 Uhr entschlief sanft und gottergeben unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Rentner

Wilhelm Albers,

Mitglied des Hauses der Abgeordneten, nach langem Leiden im Alter von 75 Jahren.

Godelheim, den 15. November 1913.

Witwe Jos. Albers nebst Sohn
Maria Lohmann, geb. Albers
Therese Hecker, geb. Albers
Hedwig Heiner, geb. Albers
W. Albers
Dr. med. B. Lohmann
Kaufmann F. Hecker
Oberlehrer F. Heiner.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 19. November 1913, Nachmittags 3 Uhr statt. Das Requiem ist am Donnerstag, den 20. November 1913, Vormittags um 7 Uhr in der Pfarrkirche zu Godelheim.

Am Samstag ist auf seinem Erbe in Godelheim

Herr Wilhelm Albers

Mitglied des Hauses der Abgeordneten und Mitglied des Kreistages und des Kreisausschusses des Kreises Höxter nach langem, schwerem Leiden erlegen.

Mit ihm ist ein treuer Mann aus dem Leben geschieden, der schlicht und anspruchslos, aber rechtschaffen und geradeaus seinen Weg gegangen ist und klug und einsichtig seine Pflicht getan hat ebenso in Haus und Hof wie gegen Gemeinde, Kreis und Vaterland in den Aemtern, in die ihn das Vertrauen des Landes berufen hatte.

Wer ihn gekannt und wer mit ihm gearbeitet hat, wird dankbar sein Andenken in Ehren halten.

Höxter, den 17. November 1913.

Namens des Kreistages und des Kreisausschusses des Kreises Höxter
Der Landrat: Koerfer.

Nachruf.

Am Sonnabend, den 15. November dieses Jahres verschied zu Godelheim im Alter von 75 Jahren der

Rentner und Landtagsabgeordnete

Wilhelm Albers.

Derselbe war fast 25 Jahre hindurch erster Amtsbeigeordneter des Amtes Höxter-Albaxen und vertrat diesen Amtsbezirk auch im Kreistage. Sein stetes, unermüdliches Streben für das Wohl seines Heimatbezirkes sowie sein offenes und freundliches Wesen gegen jedermann sichern ihm bei den Amtseingesessenen über das Grab hinaus ein dankbares Andenken.

Höxter, den 17. November 1913.

Namens der Amtsversammlung
Heilmann, Amtmann.

Zur Beachtung!

Der Vertrieb der **Weberschen transportablen**

Hausbacköfen und Räucherapparate

ist neu zu vergeben und bietet sich bei der Landkundschaft gut eingeführten Persönlichkeiten günstige Gelegenheit, eine äußerst lohnende Vertretung zu erwerben.

Gefl Angebote erbittet Erste und größte Spezialfabrik für transportable Hausbacköfen und Räucherapparate
Anton Weber, Rosdorf a/Leine bei Göttingen (Hann).

Stadtverordnetenwahl.

Die Wähler der zweiten Abteilung werden zu einer Vorbesprechung auf

Donnerstag, 20. November, Abends 8½ Uhr im Saale des Hotel „Berliner Hof" eingeladen.

I. A.:
Prof. *Schumacher*.

Die evangelischen Wähler der 3. Abteilung werden gebeten, am

Donnerstag, 20. d. Mts., Abends 8½ Uhr zu einer Besprechung über die bevorstehende Stadtverordnetenwahl im ev. Vereinshause zu erscheinen.

E. Moll. C. Bigge. A. Dormann.

Union

„Rheinische"
Union-Briketts

verbrennen

geruchfrei und sparsam!

und besitzen noch viele andere hervorragende gute Eigenschaften.

Die zahlreichen grossen Vorteile und Annehmlichkeiten, welche die Union-Briketts dem Verbraucher bieten, haben es bewirkt, dass die Union-Briketts

die beliebtesten und bei weitem bevorzugtesten

Braunkohlen-Briketts der Hannov. Hausfrauen sind.

Jeder Versuch wirbt dem Union-Brikett neue Freunde!

Erhältlich durch:

S. Rosenberg, Höxter a. W., Fernsprecher 53,
Warnke & Wentzel, Höxter, Fernsprecher 3, **Aug. Jegutzki, Höxter,**
Franz Krekeler, Lüchtringen, F. Gronemann, Brückfeld,
Herm. Topp, Bruchhausen bei Ottbergen, Fernsprecher: Amt Ottbergen 2,
C. Nolte, Amelunxen
und durch viele andere Kohlenhandlungen.

General-Vertr.: Paul Kindler & Co., Hannover, Georgstr. 20.

Gebrauchs-Anleitungen gratis und franko!



PALMONA: PFLANZEN-BUTTER-MARGARINE

IVO PUHONNÝ.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Ankunft eines gesunden

Sonntags-Mädels

zeigen mit grosser Freude an

Ingeborg

Hauptmann **Dieck u. Frau**
Hildegard, geb. Kellerhoff.

Höxter, 16. November 1913.

Gesichts-
ausschlag,

Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum v. **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 M. (35%ig, stärkste Form) abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. 2c.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **H. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.

Alle diejenigen, welche Forderungen an die Erben des verstorb. Kupferschmieds **Heinrich Homann** haben, ersuche ich, ihre Forderungen bis zum 25. Nov. cr. bei mir anzumelden.

Jürgens,
vereid. Auktionator.

Zwei Herrenschreibtische,
noch gut erhalten, zu verkaufen.
Näh. in der Exped. d. Bl. [15

Beleuchtungs-Artikel



Tischlampen

mit gutem, schweren Brenner
Alabaster-Fuß 1,75 u. 3,— Mk.
mit Messing-Fuß 4,50 u. 5,— Mk.
eleg. Messinglampen 6,25-9,75 Mk.
Küchenlampen 0,65, 0,85, 1 Mk.
besser ausgestattet 1,40—2,25 Mk.
Flurlämpchen mit Sparbrenner 35, 50, 60 Pfg.
Sturmlaternen „Sturmtrotz" 2,40, 2,75 Mk.
Hängelampen 4,50—10,25 Mk.
Messing-Hängelampen 13,50-22 Mk.
empfiehlt

Carl Schæfer.

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandteil. Dose Mk. 1.15 u. 2.25. Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

Das Fabrikat „Teufel"

bürgt für gute Arbeit u. vollendeten Sitz.



Unübertrefflich zur Erhaltung oder Wiedererlangung einer guten Figur.

Leibbinden

sind vorrätig in allen Grössen u. für jeden Zweck von **3,75—14** Mk.

Otto Schæfer
Marktstrasse 23
Spezialgeschäft für Krankenpflege.

Rheinperle
und
Solo
Margarine sind die vollkommensten Ersatzmittel für allerfeinste Molkerei-
Butter

Münch. Löwenbräu
im Anstich.
W. Wittrock.

Otto Schaefer
Marktstrasse 23
Spezialgeschäft in Gummiwaren.



Gummischuhe
in haltbaren Sorten
„Reitermarke"
u. Marke „Petersburg"
für Damen **3,35** u. **4,90** Mk.
„ Kinder **2,25** u. **2,80** „
„ Herren **4,80** u. **7,00** „
Jeder Schuh wird mit Garantie für fehlerfreie Ware verkauft.

Frische Haselnüsse
„ **Wallnüsse**
„ **Cokosnüsse**
empfiehlt **Westf. Kaufhaus.**

Immer nur mit

Galop-Crème
Pilo

wichse ich alle Schuhe, weil **Pilo** am schnellsten und schönsten glänzt, auch das Leder wasserdicht und dauerhaft macht.

Pilo ist überall zu haben!